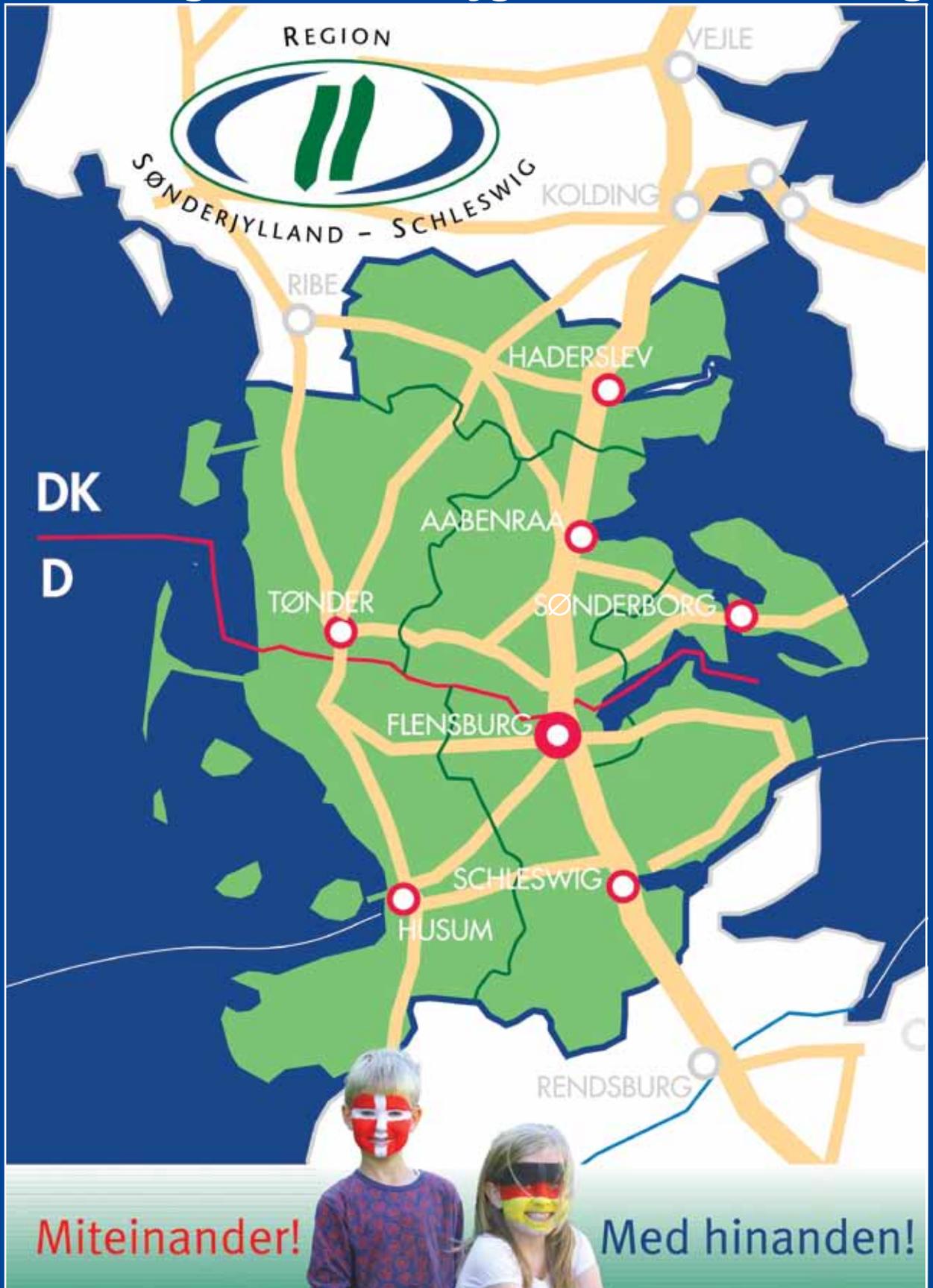


Deutsch-Dänische Beziehungen im Grenzland seit 1920

Region Sønderjylland - Schleswig



Miteinander!

Med hinanden!

Vielen Dank an Dr. Martin Klatt, an die Dansk Centralbibliotek und Grænseforeningen für die Unterstützung. Die Bilder in der Zeitlinie stammen aus den Bilderarchiven von Arkivet og Studieafdelingen ved Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig e.V., Grænseforeningen und der Region Sønderjylland-Schleswig.

Impressum:

Region Sønderjylland-Schleswig Regionskontor & Infocenter
Lyren 1 · DK – 6330 Padborg Tel. +45 74 67 05 01 · Fax +45 74 67 05 21
region@sjsl.regionsyddanmark.dk
www.region.dk · www.region.de · www.pendlerinfo.org

Das Heft erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“, dies wusste bereits der preußische Politiker, Schulreformer und Philosoph Wilhelm von Humboldt. Die Geschichte des Grenzlandes zwischen Deutschland und Dänemark hat eine Vielzahl von Entwicklungen erfahren, die in Europa ihresgleichen suchen. Gerade die Entwicklungen seit 1920 haben unser Grenzland zu einer sehr vielfältigen und einzigartigen Region wachsen lassen, die sehr reich ist an Kultur, menschlichen Beziehungen und dem Bewusstsein, Nachbarn im Norden bzw. Süden zu haben. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit besteht seit der Grenzziehung und wurde nach Rückschlägen zu einem Motor der Verständigung, des Miteinanders und in Teilen sogar zum Füreinander. Dieses Heft soll die Hauptentwicklungen der jüngeren Geschichte skizzieren und zur Vertiefung anregen.

Deutsch-Dänische Beziehungen im Grenzland seit 1920

Wichtige Zeitabschnitte seit der Grenzziehung 1920:

1920-1933	Neue Beziehungen nach der Grenzziehung
1933-1945	Naziregime, Krieg und Besatzungszeit
1945-1955	Nachkriegszeit
1955-1973	Die Bonn-Kopenhagener-Erklärung und die Folgen
1973-1982	Dänemark in Europa
1982-1997	Auf dem Weg zu geregelten Verhältnissen
1997-2010	Ein gemeinsames Grenzland

1920-1933: Neue Beziehungen nach der Grenzziehung

In den Friedensverträgen nach dem Ersten Weltkrieg wurde u.a. festgelegt, dass es Volksabstimmungen in einigen Teilen Europas geben sollte – auch im deutsch-dänischen Grenzland. Das ehemalige Herzogtum Schleswig, das nach dem dänisch-österreichisch-preußischem Krieg 1864 zu Preußen gehörte, wurde nach der Volksabstimmung geteilt. Der nördliche Teil, das heutige Sønderjylland, gehörte fortan zu Dänemark, während das Gebiet von Flensburg bis zum Nordostsee-Kanal Deutschland zugesprochen wurde.

1922 trat der deutsch-dänische Grenzvertrag in Kraft. Der Vertrag reguliert die Verhältnisse an der Grenze. Er sieht die Errichtung einer deutsch-dänischen Grenz-Kommission vor, die zur Aufgabe hatte, die Grenze an Gewässerregulierungen anzupassen. So gilt diese heute als erste grenzüberschreitende Institution. Seitdem werden alle 10 Jahre Grenzverlauf und Grenzsteine inspiziert - das letzte Mal 2002. Der Vertrag reguliert auch die Grenzübertritte für die Bewohner, die z.B. auf beiden Seiten der Grenze Land besaßen. Vier Jahre später, 1926, hoben die Behörden den Visumzwang beim Grenzübertritt auf. Dadurch wurde das Leben deutlich einfacher für Familien, die durch die Grenzziehung getrennt wurden. Eine weitere Vereinfachung erfolgte durch die Ausstellung des sogenannten "tjørepas" 1929. Durch den Ausweis wurden kurze Besuche im anderen Land möglich, die Reisefreiheit zwischen beiden Ländern wurde gewährleistet. Diese Regelung wurde später eingeschränkt und nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland ganz abgeschafft.

1933-1945: Naziregime, Krieg und Besatzungszeit

Der Wechsel des politischen Systems 1933 in Deutschland beeinflusste auch die deutsch-dänischen und grenznahen Verhältnisse. Dänemark verhielt sich abwartend, wollte sich nicht einmischen. Nazis in der Region forderten eine Grenzverschiebung gen Norden, wurden jedoch von der deutschen Zentralregierung abgewiesen. Die deutsche Regierung wollte freundschaftlich mit Dänemark und Skandinavien umgehen. Schließlich wurden die Dänen im Weltbild der Nazis als Teil der "arischen Rasse" angesehen. Die Institutionen der dänischen Minderheit durften wie bisher weiter agieren. Einzelne Mitglieder wurden jedoch stark unter Druck gesetzt. Im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit Deutschlands Überfall auf Polen. Ein Jahr später wurde Dänemark von Deutschland besetzt. Das führte zu restriktiven Beschränkungen im grenzüberschreitenden Verkehr.

1945-1955: Nachkriegszeit

Die Grenze war nach der Kapitulation im Mai 1945 geschlossen. Ein großer Teil der Bevölkerung in Südschleswig wünschte sich damals eine Verlegung der Grenze gen Süden. Sie wurden von nationalen Kreisen in Dänemark unterstützt, jedoch nie von einer dänischen Regierung. Dieser Kampf um die Grenze beeinflusste das Grenzland nachhaltig und führte zu einer eingeschränkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bis in die 90'er Jahre hinein.

Die Öffnung der Grenze erfolgte schrittweise. 1946 konnten erstmals wieder offiziell Briefe über die Grenze geschickt werden. Die dänische Minderheit bekam wieder die Möglichkeit, ihre Verbindungen mit Dänemark zu pflegen. Ansonsten änderten sich die Verhältnisse erst mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Mai 1949. Im gleichen Sommer wurden die traditionellen, regelmäßigen Grenzbegehungen wieder aufgenommen. Die neuen Verhältnisse erlaubten es deutschen Staatsbürgern, wieder nach Dänemark einzureisen - ab 1954 sogar ohne Visum. Im gleichen Jahr durften Freizeitsegler erneut die

gesamte Flensburger Förde als Segelrevier nutzen und die alte Tradition der "Petuhanten" wurde wieder aufgenommen.

Anfang der 50'er Jahre gab es Anzeichen für einen zarten Beginn einer deutsch-dänischen Zusammenarbeit. Eine deutsch-dänische Bücherausstellung gilt als erste grenzüberschreitende Veranstaltung nach dem Krieg. 1955 wurde die Bonn-Kopenhagener Erklärung unterschrieben. Dadurch konnten langfristig Konflikte der Minderheiten in der Grenzregion gelöst und die Diskussion um eine Grenzverschiebung beigelegt werden. Im selben Jahr wurden die "Flensburger Tage" als erstes deutsch-dänisches Kulturfest veranstaltet.

1955-1973: Die Bonn-Kopenhagener Erklärung und die Folgen

Die Zeit zwischen 1955 und 1973 war durch entspannte Verhältnisse an der Grenze geprägt, mehr als je zuvor. Strittige Fragen wie die Grenzlegung waren geklärt und nicht aktuell. Durch die Bonn-Kopenhagener Erklärung bekamen die dänische Minderheit südlich der Grenze und die deutsche Minderheit nördlich der Grenze deutlich bessere Bedingungen, um ihre Kultur zu leben, ihr Vereinsleben zu organisieren und ihr Schulwesen zu fördern. In Aabenraa wurden zum ersten Mal die "Deutsch-dänischen Tage" abgehalten. Danach regelmäßig alle zwei Jahre jeweils auf deutscher oder dänischer Seite.

Die Region befand sich im Aufschwung. Der Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ermöglichte es Unternehmen, sich im jeweils anderen Land zu verbesserten Bedingungen niederzulassen. Gerade dänische Unternehmen machten davon Gebrauch. So errichtete "Danfoss" als erstes dänisches Industrieunternehmen 1958 eine Fabrik im südlichen Schleswig.

Politisch gesehen war die Periode auch durch Annäherung geprägt. Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Helmut Lemke war der erste deutsche Toppolitiker, der Dänemark 1963 einen offiziellen Besuch abstattete – 18 Jahre nach Kriegsende. Auch in der Region entstanden die ersten grenzüberschreitenden Kontakte. Fleckeby im Kreis Rendsburg-Eckernförde besiegelte 1968 eine Städtefreundschaft mit der dänischen Stadt Rårup bei Vejle.

1973-1982: Dänemark in Europa

Bis Anfang der 1970'er Jahre wurde an der Etablierung stabiler Verhältnisse im Grenzland gearbeitet.

Westdeutschland hatte sich als einer der Gründerväter von Anfang an für eine Europäische Gemeinschaft stark gemacht. Dänemark trat erst 1973 bei der sogenannten Norderweiterung bei. Für die Entwicklung des deutsch-dänischen Grenzlandes war dies ein ganz bedeutender Schritt, machte es doch den Kontakt über die Grenze hinweg noch einfacher. Vor dem Eintritt Dänemarks gab es Überlegungen in Schleswig-Holstein, eine sogenannte Euroregion zu schaffen. Diese Pläne wurden vom dänischen Außenministerium abgewiesen. Es wurde jedoch beschlossen, bei konkreten Problemstellungen zusammen zu arbeiten.

Die grenznahen Kommunen machten den ersten Schritt. So wurde u.a. die Förde-Kommission errichtet, die zur Aufgabe hatte, die Wasserqualität der Flensburger Förde zu untersuchen und langfristig zu verbessern. Bis 1983 traf man sich. Mit der Zeit wurden auch andere Themen, die für das deutsch-dänische Grenzland relevant waren, diskutiert.

1977 entstand das "Deutsch-Dänische Forum". In diesem ersten, grenzüberschreitenden politischen Kontaktforum waren Sønderjyllands Amt, der Kreis Schleswig-Flensburg, der Kreis Nordfriesland und die Stadt Flensburg involviert.

1982-1997: Auf dem Weg zu geregelten Verhältnissen

In den 1980'er Jahren fand ein politischer Generationswechsel statt. Kresten Philipsen löste Erik Jessen als Amtsbürgermeister und Uwe Barschel Gerhard Stoltenberg als Ministerpräsident in Schleswig-Holstein ab. Diese neue Kombination führte zu einer verbesserten Kommunikation über die Grenze hinweg.

Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt beschlossen 1988 ein gemeinsames grenzüberschreitendes Entwicklungsprogramm, um europäische Fördermittel beantragen zu können. In der Anfangsphase standen die Fördermittel im Zentrum der Zusammenarbeit. Immer mehr kommunale Politiker entdeckten die Vorteile einer gut funktionierenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Die gemeinsamen Anstrengungen wurden belohnt. 1990 wurden der Grenzregion drei Millionen EWE (Europäische Währungseinheit) bewilligt. Der Startschuss für die späteren Interreg-Programme war gefallen.

Doch die formalen Strukturen waren noch nicht etabliert. Es wurde von Fall zu Fall entschieden. Während des ersten Grenzlandkongresses 1995 schlug Europaminister Gerd Walter der Grenzregion vor, doch eine gemeinsame Euroregion Schleswig zu errichten. Amtsbürgermeister Kresten Philipsen reagierte positiv auf diesen Vorschlag.

Bereits zwei Jahre später ging man von der Planungs- in die Umsetzungsphase. In Dänemark war dieser Schritt 1997 sehr umstritten – wollte man überhaupt eine formalisierte Zusammenarbeit in einer Euroregion? Die öffentlichen Diskussionen führten im Frühjahr 1997 zu Protestaktionen an der Grenze. Es wurde gegen die Errichtung einer Euroregion Schleswig und gegen Dänemarks Schengen-Beitritt protestiert. Die Anzahl der Demonstranten blieb jedoch weit unter den Erwartungen der Veranstalter.

Im September 1997 hoben nach gemeinsamer Absprache der Amtsrat Sønderjylland, der schleswig-holsteinische Landtag, der Kreis Schleswig-Flensburg, der Kreis Nordfriesland und die Stadt Flensburg die Region Sønderjylland/Schleswig aus der Taufe.

1997-2010: Ein gemeinsames Grenzland

Die Gründung der Region Sønderjylland/Schleswig führte in der Praxis zu einer stärkeren institutionellen Struktur. So konnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit besser unterstützt werden. Seit 1997 sind viele neue grenzüberschreitende Netzwerke und Projekte entstanden. Das Infocenter Grenze wurde 2004 als Kompetenzzentrum eröffnet, um Bürgern, Unternehmen und öffentlichen Institutionen bei vielen grenzübergreifenden Fragestellungen im Bereich Arbeitsmarkt behilflich zu sein.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde 2001 von einem Abkommen zwischen dem Land Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt untermauert. 2008 wurde das Abkommen mit der Region Syddanmark auf dänischer Seite erneuert.

Die Euroregion änderte 2002 den Namen in Region Sønderjylland-Schleswig. Der Namensänderung war eine Diskussion über die Benennung des Zusammenschlusses vorausgegangen. Man einigte sich auf einen Bindestrich im Namen, als positives Signal. Der Schrägstrich vorher symbolisierte eine Abgrenzung zum Partner.

Die Verwaltungsreform in Dänemark wurde 2007 umgesetzt. Sie führte zu einer veränderten Situation bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Das Amt Sønderjylland wurde aufgelöst und durch die Region Syddanmark ersetzt. Durch die Kommunalreform entstanden neue Groß-Kommunen. So wurden die Kommunen Haderslev, Sønderborg, Aabenraa und Tønder Mitglieder der Region Sønderjylland-Schleswig auf dänischer Seite. Die Anzahl der Mitglieder in der Regionalversammlung wurde von 42 auf 22 reduziert.

2008 wurde ein weiteres Forum im Grenzland gegründet. Im Projekt Grenzdreieck arbeiten die Städte Flensburg, Aabenraa und Sønderborg in bestimmten Bereichen enger zusammen.

Übersicht Deutschland und Dänemark 1919-2010

DEUTSCHLAND 1920-1945	
1919/1920	Friedenskonferenz in Paris. Die Weimarer Republik wird als erster deutscher demokratischer Staat gegründet.
1920er	Hohe Wiedergutmachungszahlungen belasten die deutsche Wirtschaft, die Arbeitslosenzahlen steigen an.
1929	Die Börse in New York bricht zusammen und löst eine weltweite Wirtschaftskrise aus. Folge: hohe Arbeitslosigkeit, Rezession und Devaluierung.
1933	Adolf Hitler wird als Reichskanzler gewählt; Diktatur in Deutschland
1939	September: Polen wird von den Deutschen überfallen, der Zweite Weltkrieg beginnt.
1943	Die Schlacht bei Stalingrad gilt als Wendepunkt des Krieges.
1945	Deutschland kapituliert.

DEUTSCHLAND 1945-1970	
Nach 1945	Deutschland wird in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Das Gebiet Oder-Neisse wird an Polen bzw. die Sowjetunion abgetreten. Es kommt zu großen Flüchtlingsströmen aus den ehemaligen Ost-Gebieten
1949	Die Bundesrepublik Deutschland wird gegründet. Das Grundgesetz bildet die Basis für einen zweiten demokratischen Staat; die sowjetische Besatzungszone (SBZ) wird zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR), einem kommunistischen Staat.
1953	Ein Volksaufstand in der DDR wird vom Militär niedergeschlagen.
1955	Westdeutschland wird Mitglied der NATO
1957	Die Römischen Verträge werden ratifiziert. Deutschland gehört zu den Gründervätern. EWG -> EG -> EU
1961	Bau der Berliner Mauer
1968-69	Studentenrevolte
1969-70	Die Ostverträge klären die Verhältnisse zur DDR; der Bundeskanzler Willy Brandt kniet vor dem Denkmal der "Helden des Ghettos" in Warschau.

DEUTSCHLAND 1970-2010	
1972	RAF-Attentate; Mogadischu
1973	Ölkrise; Sonntagsfahrverbot
1982	Helmut Kohl (CDU) wird Bundeskanzler
1985-1986	Tschernobyl: Supergau im Atomkraftwerk; Gorbatschow wird neuer Präsident der Sowjetunion; Perestroika und Glasnost (Umstrukturierung und Offenheit)
1989	Der Fall der Mauer im November
1990	Deutsche Wiedervereinigung
1998	Gerhard Schröder (SPD) wird Bundeskanzler, Koalition mit den Grünen
2002	Einführung des Euros
2005	Angela Merkel (CDU) wird erste deutsche Kanzlerin

DÄNEMARK 1920-1945	
1919/1920	Volksabstimmung in Sønderjylland, Grenzziehung; Osterkrise
1929	Die Börse in New York bricht zusammen, Arbeitslosigkeit
1933	Kanslergade-Einigung schafft soziale Sicherheit und wehrt Proteste ab
1939	Nichtangriffspakt mit Deutschland
1940	Im April besetzt Deutschland Dänemark
1943	Jødeaktion – Rettungsaktion dänischer Juden nach Schweden
1945	Befreiung 1945; Internierungen von Mitgliedern der deutschen Minderheit.

DÄNEMARK 1945-1970	
1953	Grundgesetzänderung, weibliche Erbfolge wird eingeführt.
1955	Bonn-Kopenhagen-Erklärung

DÄNEMARK 1970-2010	
1972	Königin Margrethe II besteigt den Thron
1973	Dänemark tritt der EG bei
1993	Abstimmung über den Maastricht-Vertrag; die vier Vorbehalte
2000	Volksabstimmung: Entscheidung gegen Einführung des Euros; Eröffnung der Öresundbrücke
2004	Kronprinz Frederik heiratet Mary Donaldson.
2005	Die Mohammed-Krise

